

Gefeiert, vergessen und nie den Mut verloren

Zwölfmal schon ist der Prix Bolero verliehen worden. Was ist eigentlich aus den früheren Preisträgerinnen geworden?

«Der Gewinn des Prix Bolero war wie eine Wunderkerze: Sie brannte hell und unglaublich schön, erlosch aber rasch», sagt Carol Hill, die 1994 mit Denis Schwab den 3. Prix Bolero gewonnen hat. Dann finde man sich wieder alleine in einem Alltag, der hart sei, oft auch frustrierend. «Aber man muss dranbleiben, beständig sein, und man darf sich nicht entmutigen lassen.»

Elf Jahre, nachdem der erste Prix Bolero verliehen worden ist, zeigt sich: Viele der früheren Siegerinnen und Sieger haben sich nicht entmutigen lassen und verkaufen heute unter dem eigenen Label ihre Kleider, oft auch im eigenen Geschäft. Dazu gehören Ida Gut (Gewinnerin von 1992 mit ihrem Label Rundum), Pino Oliverio (1993, Oliverio), Denis Schwab und Carol Hill (1994, Hill Schwab), Maya Burgdorfer (1997, Central Studio), Anja Brändli (1998, Anja Sun Suko), Heiner Wiede-

mann (1999, Heinrich Brambilla) oder Harald und Chyoung Peclat (2001, Nuit Blanche).

Ganz von der Mode abgewendet hat sich Peter Hügli, Sieger von 1995: Er arbeitet in seinem Familienunternehmen Masani als Produktedesigner, seine neuste Kreation ist ein Parfüm. Sein Stil habe sich nicht für die Massenproduktion geeignet, erklärt er. Seine Mode sei mehr Statement als Kleidungsstück, komme im Museum besser zur Geltung als an einem Frauenkörper. Tatsächlich gelangten auch einige Stücke von ihm ins Museum. Für ausgefallene und zu wenig tragbare Kleider fehlte in der Schweiz zudem die Kundschaft, das heisst Musiker oder Künstler. «Als Produktedesigner kann ich meine Kreativität ausschöpfen und muss kaum Kompromisse machen», sagt Hügli.

Auch Long Ly Xuong, der Sieger von 1996, entwirft keine Kleider mehr. Er brachte vergangenes Jahr mit Freunden eine Sonnenbrillenkollektion auf den Markt und gestaltet heute bei der Textilfirma Jakob Schlaepfer Stoffe. 1996 fiel er mit seinen Kleidern aus Auto- und Motorradschläuchen auf - und wurde

prompt als «Gummidesigner» gestempelt. Spätere Kollektionen aus anderen Materialien verkauften sich mässig. Sie seien schon teuer gewesen, da aufwändig verarbeitet, dafür besser als seine bisherigen Kleider, meint Ly Xuong. Wenn er gewollt hätte, er hätte mit seinen Kleidern viel Geld verdienen können - an seinen Gummikreationen hat vor allem die Erotikindustrie Gefallen gefunden und ihm entsprechende Angebote gemacht. Dafür war ihm seine Mode aber zu schade. «Vielleicht», so meint er, «habe ich auch zu wenig aus dem Prix Bolero gemacht.»

Grosser Aufwand für wenig Ertrag

Was hat der Preis den Siegern schliesslich gebracht? Wären sie ohne ihn gleich weit gekommen? «Mein Weg wäre vielleicht anders verlaufen», überlegt Ida Gut. «Es war das erste Mal, dass ich meine Arbeit einem grossen Publikum präsentierte - und ich hatte Erfolg damit.» Diese Anerkennung habe sie bestärkt, und sie habe sich gesagt: Das packe ich jetzt an. Auch für Pino Oliverio war er eine Bestätigung: «Das hiess für

mich, dass das, was ich machte, richtig war.»

Der Prix Bolero machte alle Sieger rasch bekannt, aber: «Man wird auch wieder schnell vergessen», sagt Pino Oliverio. Und arbeite man nicht in Zürich, sondern wie er in Baden, ganz besonders schnell. Der Preis, so sind sich alle Angefragten einig, ist vor allem eine gute Referenz - auch wenn diese nicht unmittelbar fruchtete wie bei Long Ly Xuong: Sein heutiger Chef erinnerte sich noch an seine Gummischlauchkollektion und stellte ihn an.

Und was meinen etablierte Modemacherinnen zum Nachwuchspreis? Ruth Grüninger, die für Fidelio arbeitet, ist skeptisch: Die Teilnehmer müssten einen enormen Aufwand betreiben, der Ertrag sei jedoch minim: Das Preisgeld sei tief, und die öffentliche Aufmerksamkeit verteile sich heute auf viele, zu viele Anlässe. Als positiv wertet sie, dass Vorjahressieger ihre neuen Kollektionen noch einmal präsentieren können. Ida Gut meint: «Der Preis ist ein guter Anstoss - wenn man den Schwung aber nicht auszunutzen weiss, dann bringt er einen nicht weiter.» (jho)